

Um unseren Priester noch ein wenig besser kennen zu lernen, haben wir ihn zum Interview gebeten:

Als Priester zu wirken fordert einen Menschen wahrscheinlich sehr. Was machst du als Ausgleich?

Ich glaube nicht, dass als Priester zu wirken mehr fordert als ein Familienmensch bzw. verheirateter Mensch zu wirken. Die beiden Lebenszustände haben dieselbe Herausforderung nämlich Treue dem priesterlichen bzw. ehelichen Gelübden gegenüber. Aber am wichtigsten ist, dass ich als Priester sehr erfüllt bin und dabei Freude und Spaß habe.

Was machst du sonst in deiner Freizeit? Lesen, Schreiben, Fernsehen, Schwimmen (auch wenn ich noch Anfänger bin), Freunde besuchen, Reisen, ‚Chatten‘ mit Bekannten...

Wir haben gehört, dass du selber kochst. Was gibt es bei dir zu essen?

Nur Afrikanisches: Reis, Bohnen, Yam-Wurzel, Kochbananen, Fufu... Alle werden mit verschiedenen ‚Saucen‘ als Beilage gegessen. Die Saucen werden mit Rind-, Schwein-, Hühner- oder Ziegenfleisch gekocht.

Was hältst du von der österreichischen Küche? Gut, sogar sehr gut. Aber anders... Kulturen darf man nicht vergleichen, nur schätzen, wie sie sind. Ich esse schon gerne österreichisch, wenn ich eingeladen bin. Ich kann leider noch nicht gut österreichisch kochen...

Es gibt in Oberösterreich ja einige Priester aus Afrika, auch aus Nigeria. Habt ihr Kontakt untereinander? Sicher. Ich bin der Vertreter der afrikanischen Priester im Priesterrat. Die nigerianischen Priester in Österreich z.B. treffen sich regelmäßig und zwar zweimal pro Jahr nämlich am Osterdienstag und am 27. Dezember.

Fehlt dir Nigeria? Hast du intensive Kontakte mit deiner Heimat? Österreicher sagen: Dahoam ist dahoam! Auch wenn ich ein Weltmensch bin, da ich mich überall zu Hause fühle, fehlt mir natürlich Nigeria immer wieder, besonders gut gekochte traditionelle Igbo-Speisen und die typisch nigerianischen Gottesdienste. Durch das Telefon und Internet ist es nun einfacher mit Verwandten und Bekannten in Kontakt zu bleiben und das tue ich gerne.

Wie geht es dir mit der deutschen Sprache im Besonderen mit unserem Dialekt? Im Großen und Ganzen gut, aber ich kann Deutsch nie sprechen wie ein Einheimischer. Damit müssen/sollen die Leute in Hartkirchen und Haibach rechnen! Den Dialekt verstehe ich schon ziemlich gut und bemühe mich noch mehr zu verstehen. Aber nur wenn er langsamer gesprochen wird und nicht den ganz tiefen Dialekt.

Sind die kulturellen Unterschiede ein Problem oder eher eine Bereicherung? Sowohl, als auch! Es könnte ein Problem sein, wenn man die Unterschiede ignoriert. Aber die Unterschiede zu merken und damit gut umzugehen ist eine Bereicherung.

Bist du in Österreich schon von Fremdenfeindlichkeit direkt betroffen gewesen? Ja, aber im Vergleich zu den positiven Eindrücken und guten Aufnahmen, die ich gespürt habe und immer noch spüre, sind die Fremdenfeindlichkeiten nicht beachtlich.

Worin unterscheiden sich die Kirche in Nigeria und die Kirche in Österreich? Der größte Unterschied liegt in der Mentalität der Leute nämlich in der Lockerheit, Spontanität und Fröhlichkeit der Nigerianer im Gegensatz zu der Ordentlichkeit, Andächtigkeit und dem Zeitbewusstsein der Österreicher.

Wird Glaube in Nigeria anders gelebt als in Österreich? Werden Messen anders gefeiert?

Im Großen und Ganzen gibt es keinen Unterschied, denn der katholische Glaube ist überall derselbe. Die Messordnung bzw. der Messverlauf ist gleich, nur wird bei uns viel mehr gesungen und getanzt. Deswegen dauert eine Messe bei uns durchschnittlich zwischen eineinhalb und zwei Stunden. Besonder Feiern wie Christmette oder Osternacht dauern zwischen 3 und 4 Stunden.

Was können wir voneinander lernen? Die Afrikaner sollen die Ordentlichkeit und das organisatorische ‚Know-how‘ der Österreicher lernen. Die Österreicher sollen auch lernen, dass die Messe immer wieder mehr als 45 Minuten dauern dürfte bzw. könnte!!!